

Pacificans per Sanguinem Crucis ejus, sive
quæ in terris, sive quæ in coelis sunt.

Er hat durch das Blut seines Creuzs alles zu
frieden gebracht / so wohl was auff Erden /
als was im Himmel ist.

In der Epistel S. Pauli zu den Coloffern am 1. Cap. v. 20.

Sehr übel stand es mit uns armen Sündern / wir hatten im Himmel
und auff Erden den Frieden gebrochen: Im Himmel/wo der Schöpfe
fer unser Feind worden; auff Erden/wo alle auffrührische Geschöpf
sich so gar widerspenstig gegen uns auflehnten. Im Himmel/worauf als dem
seeligen Land wir ins Elend verwiesen worden/dierweil wir uns an der Gött-
lichen Majestät vergriffen hatten; Auff Erden/auff der wir gleich wie die
Malefiz-Personen in einem Kercker gefangen lagen; Im Himmel unserer
Sünden wegen bey Gott grausam verhasst; auff Erden unserer Undanckbar-
keit wegen von den bösen Begierden heftig geplagt. Im Himmel von unserm
letzten End entfrembdet; auff Erden uns selbst zu wider. Im Himmel von
dem gerechtesten Richterstuhl der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zum ewigen Tod
verdambt; auff Erden durch die göttliche Gerechtigkeit unendlichen Leibs- und
der Seelen Armseeligkeiten unterworfen. Im Himmel von den Gütern der
Glory auff ewig aufgeschlossen; auff Erden schuldig/gleichsam nur nach ei-
nem Augenblick dieses müheseligen Lebens den unausschörllichen Höllen-Weinen
überantwortet zu werden. Aber doch seye tausendmahl/und in Ewigkeit höchst
gelobt und gebenedeyt unsers Erlösers grösste Güte und Barmherzigkeit/der
uns durch eine so schöne Erfindung mit dem Himmel und der Erden wiederumb
versöhnt hat/und wie ich auß der Epistel des H. Apostels Pauli an die Coloffer c. 1. v. 20.
schon zuvor gesprochen: *Pacificans Sc. Der durch das Blut* 2c. Gebenedeyt
seye die herzlichste Liebe des eingefleischten Gottes/dem es gefallen durch
seine ihm eigener Heiligkeit und Unschuld wegen gar nicht gebührende Wun-
den unsere durch unsere Sünd billig verdiente Wunden so kräftig zu heilen;
Gebenedeyt seye die innerliche Barmherzigkeit unsers Gottes/gebenedeyt
das gute Geblüt/und liebreiche Gemüth Christi/der uns eins so lieben und
angenehmen Friedens hat würdig gemacht. Gebenedeyt seynd Christi hochhei-
ligste fünf Wunden/dardurch wir Frieden gefunden im Himmel und auff
Erden

Hoffnung der ganzen Welt / der du sonst die nöthwendige Glaubens-Zierd zu schanden machst / verdirbst und zu grund richtest! Gleichwie aber diesem Marcion unziemlich und ungebührlich schiene / daß Christus soll seyn verwundet worden / daß Er soll gestorben seyn; Also könnte auch wohl einer dafür halten es stehe nicht gar wohl / daß unser von den Todten zum Leben wiederumb auff-erstandene Heyland an seinem glorificirten Leib die fünff Wunden behalten habe; und würde Er auch mit Verwunderung und Erstaunung Christum den HErrn anreden: *Quid sunt plaga ista &c.* Solte nun einer sich über solche behaltene fünff Wunden Christi verwunderen / und dessen Ursach gern wissen wollen / so kan ich Ursachen gnug beybringen / auß denen so wohl Gelehrten als H. Vätern / die hiehin sonderlich ihren Verstand und Wohlredenheit gezeigt haben. Frage ich dann die H. Väter / auß was Ursach Christus habe die fünff Wunden behalten? so gibt mir diese Antwort Venerab. Beda: *Dominus in c. 6. Luc. Signum perpetis victoriae vulnerum cicatrices celo inferre maluit, quam abolere.* Es hat der HErr solche Wundmahlen lieber wollen mit in Himmel hineinbringen / als vergehen lassen; dann es seynd Merckzeichen seines herrlich- und beharrlichen Siegs / so wir nimmer sollen vergessen / sondern ewig daran gedencken. Es antwortet mir der Englische Lehrer: Es seynd diese behaltene Wundmahlen ein würdige Zierd / und bestens verdiente Schönheit jenes Fleisches / das auß lauter Lieb das menschliche Geschlecht gegen den gerechten Zorn Gottes beschützt und beschirmt hat / damit also solche behaltene Wundmahlen gleichsam die Erstling wären jener Zierathen / so nachmahls auch die Martyrer an ihren verwundten Leibern haben würden: *Dann non deformitas in eis, sed dignitas erit, kein Unform / sondern eine Würde / Ehr / und Schönheit.* Es gibt mir solche Antwort Cyrillus: *Passionis notas retinuit Christus, ut resurrectionis mysterium rectè intelligamus.* Es antwortet mir S. Augustinus: Christus habe diese Wundmahlen behalten wollen / seine Jünger / welche sein Leiden betrübt und erschreckt hatte / dardurch zu trösten / und zu stärken: *terruerunt eos vulnera, firmaverunt cicatrices.* Es gibt diese Antwort Haymo Bischoff zu Halberstadt: *Signa vulnerum oblitescere noluit, ut electi ei indefinenter gratias agant.* Es antwortet mir S. Bernardus: *Sicut solent in signum virtutis elypeorum foramina monstrari.* Hiermit will St. Bernardus dieses sagen: Christus hats gleichsam gemacht / wie ein Capitain / welcher nach dem Sieg zum Zeichen seiner Tapfferkeit pflegt zu tragen ein Schild voller Löcher / so durch die abgeschossene feindliche Pfeil und Kugeln gemacht worden. Es antwortet mir abermahl Venerab. Beda: *Ser. loc. cit. vavit signa mortis, ut suâ morte redemptis, quam misericorditer sint adiuti, propositis semper ejusdem mortis innovet inducijs.* Es gibt mir diese Antwort de bapt. Cyprianus: *Ut reservata in Corpore plaga salutis humana pretium exigant, & Christiana obedientia donativum requirant,* Es antwortet mir S. Ambrosius: *Vulnera* l. 10. in Luc.

3. P. 9. 93.
arr. 3.

in Joan.

Tract. 22.

in Joan.

Ser. 61. in

Canz.

Ser. loc. cit.

& Christian.

l. 10. in Luc.

suscepta pro nobis caelo inferre maluit, abolere noluit, ut Deo Patri pretia nostra libertatis ostenderet. Es antwortet mir abermal S. Bernardus: Christus habe darum diese Wundmahlen behalten wollen/ damit Wir unsre Zuflucht dahin nehmen sollen/ in allen unsern Gefahren und gefährlichen Nöthen; *sintemalen ubi est tuta, firmaque securitas, nisi in vulneribus Salvatoris?* Es antwortet mir zum dritten und letzten mal S. Bernardus: *Uper has rimas sugam mel de petra, oleumque de saxo durissimo, id est, gustem & videam; quam suavis est Dominus;* Damit ich durch solche *Ris* Honig sauge aus dem Felsen/ und Del aus einem sehr harten Stein; **Das ist: Schmecke und sehe/ wie süß der Herr seye.** Schön und sehr gut seynd zwar die bißhero gegebene Ursachen der *H. Väter*/ dennoch/ so ich auch solte befragt werden/ warum doch Christus diese fünf Wundmahlen behalten habe/ so wolte ich meiner Einfalt nach diese Ursache geben: Es habe Christus der *Herr* diese Wundmahlen als Friedens-Zeichen behalten/ dann dadurch hat er alles zu Frieden gebracht *ic.* und zwar einen dreysachen Frieden hat er gemacht: **Erstlich** im Himmel; **Zweytens** auff Erden innerlich/ in/ und **Drittens** äußerlich bey und um den Menschen. Dieses werde ich in meinen folgenden drey Predig-Zeilen weiter ausführen/ bitte/ sie wollen darbey spüren lassen ihre gewöhnliche Gedult und Aufmerksamkeit. Du aber/ mein geereuhtiger *Jesus!* mein einziger allerliebster Heyland! der du mich so theuer erlöst hast/ löse mir heut meine Zung/ damit ich allein zu deiner Ehr/ und allen zur heilsamen Lehr recht rede. Du hast deinen Geist aufgeben mit geneigtem Haupt; ach! neige dich doch auch heut zu mir! neige dich zu mir/ und erzeige dich doch gnädig! gieb mir in meinem unwürdigen Mund alle Wort! so fahre ich desto besser in deinem Rahmen fort; Du bist in deinem Leyden stark und gedultig gewesen; verleihe doch auch heut allen andächtigen Zuhörern Gedult/ thue sie stärken im Aufmercken!

Punct. I.

In *Dannis 20. v. 20. und 21.* lesen wir/ daß Christus nach seiner glorwürdigen Aufferständnuß seinen Jüngern erschienen seye: und ihnen seine Hand und seine Seiten zeigend/ gesprochen habe: **Der Fried sey mit euch!** als wolt er sagen: Schaut/ ihr allerliebste Jünger/ meine Wunden/eures Friedens Ursprung! des mit dem Himmel gemachten Bunds Grund-Fest! Sehet die Pforten zum Eingang in des *Herrn* Freud! Sehet die schöne Stern/ deren bester Einfluß wohl machen muß/ daß der günstige Himmel meines Fleischs ewige Glückseligkeit euch wird herab regnen! in Betrachtung dessen müssen wir billich mit dem Heil. Ambrosio in *Ps. 37.* aufschreyen: *Bona triumphalium vulnerum cicatrices!* so uns den Himmel aufschließen/ dadurch wir erlangen des Himmel-Reichs ewige Glückseligkeit/ und sünden die Unsterblichkeit! Gar annehmlich/ und seiner Gewohnheit nach gar süß/ seynd hier die Wort, S. Bernardi; sie hören diese/ dann also lauten

... Dominus... zum... Dann... nachgeben... wollen... das... Welt mit ihm... im... des Lebens offen... die... welche uns heimge... per vulnera patien... quod in Domine... sanftmütig/ und... würdigste Wunden... mit klaren Worten... Vor Zeiten sprach... quod oblitus... nen Kindes vergeß... von ihrem Leib ge... würde/ so will ich... Menschen zu/ so den... O Gott! diese deine... eigentlich die... Ecce! in manibus... Gottes am 16. ... meine Hand gel... sprechliche Lieb... eingedrückt worden... gedemte/ der ich... Andächtige! so mu... magnaliter, quia... der doch ist eine gro... Dann/ was... der Fried des Mensch... der Widerschafft der... zum ewigen L... soll und damit war... hand Jesu geschrieb... Mariam coram oculis

lauten sie: *Dominus cogitabat cogitationes pacis, & ego nesciebam!* Es hatte der Ser. 67. in
 Herr Gedanken zum Frieden / und nicht zur Trübsal / und ich Cant.
 wußte es nicht! Dann wer hat den Sinn des Herrn erkannt? oder
 wer ist sein Rathgeber gewesen? *At clavis referans clavus penetrans factus*
est mihi, ut videam voluntatem Domini! quidni videam per foramen? clamat cla-
vus, clamat vulnus, daß Gott wahrhaftig in Christo seye / und versöh-
 ne die Welt mit ihm selbst! das Eisen drang durch seine Seel! was
 heimlich im Herzen war verborgen / das steht jetzt durch die Lö-
 cher des Leibs offen; *Patet magnum illud pietatis Sacramentum, es ist klar*
 und offenbar die innerliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch
 welche uns heimgesucht hat der Auffgang aus der Höhe; *Quidni vi-*
scera per vulnera pateant? in quo enim clavis, quam in vulneribus tuis eluxisset,
quod tu Domine suavis, & mitis, & multa misericordia? daß du Herr gütig und
 sanftmüthig / und von grosser Erbarmung sehest? Also kan ich durch diese hoch-
 würdigste Wunden / als so viel Löcher / zu dem Herz Jesu hineingehen / und
 mit klaren Worten allda geschrieben sehen das *Pax vobis.*

Vor Zeiten sprach Gott der Herr durch den Propheten Isaiam: Nun- e. 49. v. 15.
quid oblivisci potest mulier infantem suum? Kan auch ein Weib ihres klei-
 nen Kinds vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn / der
 von ihrem Leib geböhren ist? Und wann sie desselbigen vergessen
 würde / so will ich deiner nicht vergessen: So spricht einem jeden
 Menschen zu / so dencke an ihn Gott der Allmächtige! Aber / wo kommt her /
 O Gott! diese deine so liebeiche und unauslöschliche Gedächtnuß? Was ist
 eigentlich die Ursach / daß du so beständig an den armen Menschen gedenckest?
Ecce! in manibus meis descripsi te, antwortet der eingestrichte Sohn
 Gottes am 16. Vers erst citirten Capitels: Siehe! ich habe dich in
 meine Hand geschrieben; Seynd also diese meine Wunden lauter unau-
 sprechliche Liebs-Buchstaben / welche dieser meiner allerheiligsten Menschheit
 eingedrückt worden / und diese allein verursachen / daß ich stets an dich / O Mensch!
 gedencke / der ich deinetwegen allein bin verwundet worden? Hören wir das!
 Andächtige! so müssen wir freylich mit S. Hieronymo sagen: *Parvi apices, &*
magna litera, quia in literis magnus est sensus; Es seynd zwar kleine Buchstaben /
 aber doch ist es eine grosse Schrift / dann der größte Verstand ist darinn verbor-
 gen. Dann / was könten für grössere Geheimnussen gefunden werden / als
 der Fried des Menschen mit Gott / der Bund des Himmels mit der Erden /
 die Bruderschaft der Menschen mit den Engelen? Der Eingang ins Him-
 melreich zum ewigen Leben erlaubt denen / so zur Höll verwiesen / zum ewigen
 Todt verdammt waren! Dis seynd die Geheimnussen / mit welchen du in die
 Hand Jesu geschrieben bist! Darum redet er dich auch noch ferner also an:
Muri tui coram oculis meis semper; Deine Mauren seynd immerdar vor meinen

Augen! Die 70. Vollmetzler lesen also: *Super manus meas depinxi muros tuos!* So nun in den Händen Christi die Wunden / und in den Wunden beschrieben seynd die Mauren Jerusalems / so folgt daraus / daß auch diese Wunden gleichsam Mauren seynd. Freylich seyns Mauren / sintemalen gleich wie die Stadt-Mauren die Güter und Reichthumen der Bürger beschützen und bewahren; Also seynd noch viel tausendmal besser in den Wunden Christi diejenige durch sie erworbene himmlische Güter beschützt und bewahrt. Diese hochheiligste Wunden seynd gleichsam ein solche Vestung / so nicht einzunehmen; wer sich hierin auffhält / der muß wohl von dem gerechten Zorn Gottes frey und sicher seyn. Darum auch S. Cyrill. Alexandrinus also spricht: *Christi passio, & pretiosa crux, & manuum ipsius affixio securitas fuit, & murus inaccessus, & infractus his, qui in ipsum crediderunt.*

Zu dieser starck- und sichern Vestung wird eingeladen die wahre Kirch Gottes mit jenen Worten: **Stehe auff / meine Freundin! meine Schöne! und Komm / meine Taub in den Löchern des Felsen / in den Hölen der Mauren!** Das ist so viel gesagt: Bist du schön und voll der himmlischen Gnaden / so komm zu diesen H. Felsenlöchern / da wirst du deine Gnaden / und geistliche Schönheit sicher verwahren. Bist du ein außerehelte Braut Christi des höchsten Königs / und zur ewigen Hochzeit der himmlischen Glory außerköhren / so muß du dich in den Hölen dieser vesten Mauren verborgen halten / dann da wird deine Ehr allein Schad- und Schand-frey seyn. Sage also mit dem Abbt Guetrico: *Benedictus, qui ut nidificare possem in foraminibus petrae, manus, pedes & latus perforari sibi tulit, & se mihi totum aperuit, ut ingrediar in locum tabernaculi admirabilis, & protegar in abscondito tabernaculi sui;* Damit ich zum Ort der wunderlichen Hütten hinein gehe / und beschirmt werde an einem heimlichen Ort seiner Hütten. Dieser Felsen / nemlich / der verwundete Christus (seht ferner hinzu erstgemeldter *Guerricus*) *opportunum quidem refugium herinacis, sed habitatio grata columbis;* ist zwar ein bequeme Zuflucht der Igelten / das ist der Sündern; Aber auch ein angenehme Wohnung der Tauben / das ist der Gerechten; dann Christi Wunden / als so viel Löcher / *& veniam offerunt reis, & gratiam conferunt iustis, imò tuta habitatio, turrisque fortitudinis, Christi Domini vulneribus immorari,* darum setzt S. Bernardus auff diesen durchlöcherten Felsen / nemlich / auff den verwundeten Jesum / all sein Vertrauen / und spricht: *Ubi tuta, firmaque infirmis securitas, & requies, nisi in vulneribus Salvatoris? tantò illic securior habito, quantiò ille potentior est ad salvandum;* Ego fidenter, quod ex me mihi deest, usurpo mihi ex visceribus Domini. Was mir noch fehlt / daß ich nicht einen Friedens-Bund mache mit Gott dem höchsten Monarchen Himmels und der Erden / was mir disfalls noch mangelt meiner Armuth / Schwachheit und Unvermöglichkeit wegen / das nehme ich zu meinem Gebrauch und Nutzen

li 4. in Isai.

Cant. 2. v. 13. 14.

Ser. 4. in Ram, Palm.

Ser. 61. in Cant.

Weg mit dem Wund
Sichere Barmherzigkeit
Anschafft.
Wie ich vermerckt /
König betrubt / und d
kannst allerhand Bos
betrubtes Herz kö
zu ruhig gemacht werd
himmel geführt / du bi
sind zu machen? Wi
wider vielfältigen Ein
Gottes hart trifft / u
verdienten Schlägen fr
nicht entlaufen! die
Gott ist überall gegem
nicht finde? sagt nicht
Wohin soll ich geh
Gnade nehmen für
mi / wohin ich immer
dann er ist über all
so wird er mich
ich nicht! O Sünd
wirst du dahin weichen!
ist für deine betrubte
Stade verordnet / wo
sam der Allmächtige
Jahrs / der dich also
cu timoris Domini.
ner Höle unter der
Gehe zum Felsen
von allertheiligsten Me
licher seyn! Pone tibi
Weg! O Sünder!
Schlupfloch
wegen / vor dem
ge ad osam; à judic
Gott zu Gott von G
Feld zum Erug von
zu geschlagen; von der
wird zum tantum, sed

Nutzen aus den Wunden des HERRN / aus dem Eingewend seiner Göttlichen Barmherzigkeit / so aus den Wunden als so viel Löchern häufig herausstießet.

Wie ich vermercke / O Sünder ! so ist dein Herz deiner Sünden wegen höchstens betrübt / und dein Gewissen gar unruhig deiner grossen Ungerechtig-
keit und allerhand Bosheit wegen ; nun möchtest du gern eine Weis wissen / wie dein betrübtes Herz könnte getröst / und dein unruhiges Gewissen wieder gestillt und ruhig gemacht werden. Ein sehr schweren Krieg hast du bishero wider den Himmel geführt / du bist müd / suchst nunmehr mit dem Himmel wieder Fried zu machen ? Wie kans aber leichtlich und ohne Mühe geschehen ? Du hast deiner vielfältigen Sünden wegen billich verdient / daß dich die gerechte Hand Gottes hart treffe / und grausam schlage / und wie wilst du dich von den wohl verdienten Schlägen frey machen ? Dem langen Arm des Allmächtigen kans du nicht entlauffen / die Augen Gottes sehen alles / wie wilst du dich verbergen ? Gott ist überall gegenwärtig / wo wirst du einen sichern Ort suchen / da er dich nicht finde ? sagt nicht David : *Quæibo à Spiritu tuo, & quò à facie tua fugiam?* Pf. 138.
Wohin soll ich gehen für deinem Geist / und wohin soll ich meine v. 7.
Flucht nehmen für deinem Angesichte ? Ich armer Sünder mag hinlauffen / wohin ich immer kan / Gott wird mich finden ; ich kan ihm nicht entgehen / dann er ist überall ; ich kan nicht entfliehen ; solte ich auch noch so geschwind seyn / so wird er mich doch ergreifen / dann er ist allmächtig ! Aber fürchte dich nicht / O Sünder ! sondern sey getrost / du kans noch einen Ort finden ; wirst du dahin weichen / so kan dich des Allerhöchsten Grimm nicht erreichen ! Es ist für deine betrübte / trostlose / sündhafte Seel noch ein sichere Frey- und Zuflucht Stadt verordnet / wirst du darin dich aufhalten / so kan dir / also zureden / gleichsam der Allmächtige nichts thun ? Höre doch / wo dich hinweist der Prophet Isaias / der dich also anredet : *Ingrederere in petram, & abscondere in fossa humo à facie timoris Domini.* c. 2, v. 10.
Gehe zum Felsen hinein / und verberge dich in einer Höle unter der Erden vor dem Anschauen der Furcht des HERRN.
Gehe zum Felsen hinein / so Christus ist / und verberge dich in der Höle seiner allerheiligsten Menschheit / da wirst du von dem Göttlichen Grimm frey und sicher seyn ! *Pone tibi laubulum in Crucifixo, à facie timoris Domini!* Also spricht Guericus dir zu / O Sünder ! Guericus über diesen Text Isaias / lege dich verborgen in Ser. 4. in
die fünf Schlupfflöcher / nemlich in die Hochheiligste fünf Wunden des Ge-
kreuzigten / vor dem Anschauen der Furcht des HERRN ! Das ist : *Ab ipso*
fuge ad ipsum, à iudice ad Redemptorem ! à tribunali ad crucem! Fliehe von
Gott zu Gott / von Gott dem Richter zu Gott deinem Erlöser / vom Richter-
Stuhl zum Kreuz / von Gott dem streng und Allmächtigen zu Gott dem gütig-
und gnädigen ; von dem einigen Gott zu dem vermenschten Gott ; *Quinimo*
non ad ipsum tantum, sed & in ipsum fuge ; in foramina petra ingrederere! nemlich / in
die

die fünf Wunden Jesu des gecreuzigten. Gar wohl merke ich eine jede
 Wund Christi einen Mund / Rupertus Abbas hat mir disfalls einen schönen
 Spruch hinterlassen: *Plagarum cicatrices ideo in corpore suo retinuit, ut victorias*
sans semper loquatur illis quasi linguis. Ein Soldat / der dapffer gestritten hat/
 und nach dem Sieg manche ehrliche Wund zeigen kan / dem glaubt man / und
 kan auch gar kein Zweifel seyn / daß selbiger ein dapfferer und sieghaffter Sol-
 dat seye / es braucht ihn niemand anders zu loben / er giebt öffentliche Prob / und
 gnugsames Lob von sich selbst / ein jede Wund ist gleichsam ein Mund / so seine
 Dapfferkeit weist und preist; *De fortitudine vulneribus probata non ambigitur*
 spricht Cassiod. Zweifels ohn redet unser Erlöser stets für uns bey seinem himm-
 lischen Vatter; er zeigt ihm / wie viel er uns zu Lieb gethan habe / wie gedultig er für
 uns gelitten / wie dapffer gestritten / wie glücklich und rühmlich er alles überwun-
 den habe der Kirchen zu Nutz / und zu Trutz allen Feinden. Ich weiß wohl aus dem
 2. Cap. der 1. Epistel des H. Joannis / daß wir gar einen sorgfältigen Fürspre-
 cher bey dem Vatter haben / nemlich *Jesum Christum / den Gerech-*
ten; Er bringt alles bey / was nur den strengen und gerechten himmlischen Vatter
 zur Barmherzigkeit kan bewegen: *Semper vivens ad interpellandum pro nobis;* Er
 lebt immerdar / für uns zu bitten. Dieses alles weiß ich gar wohl / doch
 weiß ich auch / daß Christus der Herr mehr auch nur mit einer Wund / als eben
 mit seinem Mund rede und bewege; Mehr thut er / indem er seine Wunden
 aufweist / als da er viel beweist; Und wird der gütigste himmlische Vatter eben-
 der bewegt hoch zu schätzen die uns höchstens verdienstliche Werck Christi / in-
 dem selbige durch die Wunden bewährt / als da sie auch von der allerberedsam-
 sten Zung hochgeehrt und gelobt werden: sintemalen *de fortitudine vulneribus*
probata non ambigitur; Ich glaube gänzlich / es werde unser bester Fürsprecher
 Christus / unser Erlöser / nachdem er lang genug zu unserm Schutz und Nutz
 geredt / endlich auch dasjenige sprechen / was einer aus den tapffersten Macha-
 bärn bey dem H. Ambrosio gesagt hat / nemlich: *Quid verba damus? loquacio-*
rasunt vulnera; Darum sollen reden meine Wunden / diese werden mehr als
 meine Zung ausrichten; Es rede mein verwundt- und zerrissenes Fleisch / es re-
 de meine gecreuzigte Menschheit; dis alles wird schon genug reden / so wohl
 meinen himmlischen Vatter zur Barmherzigkeit / als meine Christen zum
 herzhlichen Mitleiden zu bewegen.

Von Christo dem Herrn finde ich diesen Spruch bey dem Propheten
 Habacuc: *Cornua in manibus ejus, ibi abscondita est fortitudo ejus;* Hörner
 seynd in seinen Händen / daselbst ist seine Stärke verborgen; Dieses
 legt Rupertus Abbas also aus: *Omnis potestas, sive omne regnum, quod*
per cornu significari solet, datum est in manibus ejus; in den Händen Christi / das
 ist / in seinen hochheiligsten Wunden ist das Himmelreich / darzu wir anders
 nicht gelangen können / als durch seine höchstgebendeyte Wunden; diese allein
 helfen

1. 12. de
 vict. Ver.
 a. 28.

1. 8. varia.
 c. 10.

ad Hebr. 7.
 c. v. 25.

1. de Jacob.
 & vita be-
 at. c. 4.

c. 3. v. 4.

... Himmel hinein
 ... für Erwa-
 ... dem Herr-
 ... getunden
 ... fellige Dumm-
 ... erwürge-
 ... Saperre
 ... Sacerdot-
 ... das Buch zu em-
 ... ge-
 ... un-
 ... als Das
 ... zu das
 ... allen
 ... D-
 ... O!
 ... wie
 ... End gre-
 ... Kind-
 ... ich
 ... Wunden
 ... Krieg böse
 ... unter
 ... die
 ... W
 ... auch
 ... Verderb-
 ... für beide
 ... Wunden
 ... O!
 ... mich
 ... mit
 ... nicht
 ... das
 ... sich
 ... Kriegs-
 ... und
 ... und

helfen uns in Himmel hinein; diese haben uns die himmlische Glori erworben/
den Weg bereit zur Ewigkeit; diese haben die Erden mit dem Himmel/ die Men-
schen mit Gott dem Herrn wiederum versöhnet; allein durch Christi Wun-
den haben wir gefunden Gottes Gnad und Freundschaft; Und eben darum
haben jene selige Himmels-Rathsherrn das Lamm/ welches stund/ als Apoc. 5.
wann es erwürgt wäre/ also gelobt und gesungen: *Dignus es, Domine, ac-* 7. 9. 10.
cipere librum, & aperire signacula ejus, quoniam occisus es, & fecisti nos Deo no-
stro regnum, & sacerdotes, & regnabimus super terram, Herr! du bist wür-
dig das Buch zu empfangen/ und seine Siegel auffzulösen/ dann du
bist getödtet/ und hast uns unserm Gott zum Reich/ und zu Pries-
stern gemacht/ und wir werden auff Erden regieren; Das war so
viel gesagt/ als: Dir/ O Göttliches Lamm! O verwundeter Gottes Sohn!
schreiben wir zu das Himmelreich und dessen Cron/ so wir erlangt haben/ von
deinen Wunden allein kommt her die glückselige Gesellschaft der Engeln/ so
wir jetzt genießen. Du hast den Friedens-Bund gemacht zwischen dem Himmel
und der Erden. O! wie hoch seynd und bleiben wir dir/ O König der Glori schuldig/
für eine so grosse/ unaussprechliche Gutthat? Wir waren im Elend/ du hast
dem Elend ein End gemacht/ und uns zur glückseligen Himmels-Burgerschaft
gebracht; Feind Gottes waren wir/ du hast uns wieder gemacht zu lauter
Freunden/ ja Kindern Gottes; Darfür sey dir unendlich gedanckt.

Hiermit schreite ich zum Frieden/ so Christus durch seine Freud-bringende Punct. H.
allerheiligste Wunden auch gemacht hat auff Erden. Zwen beschwerliche und
gefährliche Krieg haben wir arme Menschen auszustehen; der eine Krieg ist sicht-
bar/ der ander unsichtbar; der eine ist gleichsam ausländisch/ der ander einlän-
disch; der eine ist der Krieg der innerlich-bösen Begierlichkeiten/ der ander Krieg
ist der äußerlichen Wiederwärtigkeiten; der eine Krieg ist in uns/ der ander auffer/
und auch starck wider uns; der eine ist des Geists/ und zum öfftern auch des
Leibs Verderbnuß/ der ander greiff den Leib an/ und verwundet auch oft den
Geist; für beyde Krieg finden wir das beste Heils-Mittel in den Hochheiligsten
Wunden Jesu. Ich fange an von dem ersten/ und zwar innerlichen Krieg.
O! wie erschrecken mich diese ärgste Haus-Feind/ meine böse Begierlichkeiten?
sie seynd mir so nahe/ daß sie von meinem Wesen gar nicht unterschieden wer-
den; mit solcher Hartnäckig- und Beständigkeit streiten sie wider mich/ daß
ich auch nicht einen Augenblick Ruhe habe; so erhitzt/ verschmizt und listig seynd
sie/ daß sie nichts darnach fragen/ solt ich auch noch so fürsichtig seyñ; so starck
seynd sie/ daß sie sich auch rühmen/ sie haben schon die fürnehmste Helden des
geistlichen Kriegs-Heers/ die frömmste Diener des Herrn überwunden; so
stolz und hoffärtig seynd sie/ daß sie auch über alle meine Klugheit nur lachen;
so frech und unverschämt seynd sie/ daß sie mich auch angreifen/ solte die Zeit
und

und der Ort noch so heilig seyn; so wild und grausam seynd sie / daß sie eben-
der nicht/ als biß nach meinem außersten Verderben ruhen! In diesem Krieg
nun / der so gefährlich und beschwerlich ist / werde ich gestärcke von den höchst-
gebenedeyten Wunden Jesu / Also / daß so ich streiten muß / darinn meine
Waffen finde; solte ich gezwungen werden zu weichen / so werde ich darinn wie-
der zum neuen Streit und glückseligeren Streich auffgemuntert; muß ich ar-
beiten / so bekomme ich darin die Kräfte; solte ich zu Boden geworffen wer-
den / so stehe ich wiedrum auff / und suche den Schaden zu ersehen / aber allein
durch die allerheiligste Wunden Christi; überwinde ich aber / so weiß ich / und
erkenne es auch mit höchstem Danck / daß ich meine Feind überwunden allein
durch Jesu Wunden. *Fremitt mundus, premit corpus, diabolus insidiatur, non*

D. Bern
Ser. 61. in
Caut.

*incado, fundatus enim sum supra firmam petram: Petra refugium herinacii. Pecca-
vi peccatum grande; conscientia turbatur, sed non perturbatur, quoniam vulnerum
Domini recordabor: nempe vulneratus est propter iniquitates nostras; quid tam ad
mortem, quod non Christi morte salvetur? Was kan doch so schwach / so böß und
unvollkommen seyn / daß nicht durch die Wunden Christi starck / gut und voll-
kommen gemacht werde? Dieses bezeugen die Jünger des HERRN: Wie schwach
und unbeständig / wie unvollkommen / ehrgeitzig / rachgierig / unglaublich und hart-
näckig waren sie zuvor / nachdem aber Christus von den Todten gloriwürdig
auferstanden / und ihnen seine heiligste Wunden zeigte / da wurden sie auff ein-
mal andre Menschen; Sie hatten freylich zuvor so viel Wunden / als Unvoll-
kommenheiten / aber *ostensione vulnerum vulnus amovit*, sagt Petrus Blesensis.*

in Instit.
fidei.

1. 1. de Ci-
vit. Dei
6. 5.

S. Augustinus schreibt: Es seye in Epiro der Griechischen Landschaft ein
Brunn / der habe solche wunderbarliche Eigenschafft / daß er nicht allein gleich
andern Brunnen ein angezündte Fackel auslöschet / sondern auch die ausgelöschte
Fackel wiederum anzünde / welches andre Brunnen nicht thun können. Wun-
derbarlich ist dieser Brunn / noch wunderbarer aber die Hochheiligste fünff
Wunden Christi; diese seynd fünff schöne Brunnen; dann also hats S. Am-
brosius ausgelegt / was der Prophet Isaias hat geredt: *Haurietis aquas in*

6. 12. 7. 3.

*gaudio de fontibus Salvatoris. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpf-
fen aus dem Brunnen des Heylands. Seine fünff Wunden seynd
so viel heilsame Brunnen / dann si haben unter andern auch diese wunder-
barliche Eigenschafft / daß sie die Brunst der Begierlichkeit löschet / und das gött-
liche Liebs-Feuer anzünden / die stinckende Seilheits-Fackeln auslöschet / und den
grossen Andachts-Eiffer wie ein helles Licht anzünden; die Begierd zu den irr-
dischen Dingen hinwegnehmen / hingegen einen Hunger und Durst verursachen
zu den himmlischen Sachen; Die böse Neigungen des alten Adams
niederdrucken / hingegen das gute Verlangen des neuen Adams befördern;*

Ser. 4. in
Parasc.

Mit einem Wort: *Vulnera Christi porta caeli sunt, de quibus non solum fluvius
sanguinis & aqua, sed & in sanguine gratiarum profluit fortitudo*; also spricht S.

Bona-

Dahero
zu dem und fromm zu
behalten eigenen Begi
zu dem fünf Gnaden
nicht er allen Gult und
schwerlich. Si
sage non tam
Bernardus die W
sowen sondern die
nicht entseken / so
Darum auch S. Gre
per 4, also spricht. Q
antramentum, quo con
des Felsen also sindet
franche Seel die süß
merde; erquick nach
Hieher schickt hi
entlich die ordentlich
gehorget die Gese
die Kinder die Milch
weilen das Fleisch die
ist allerheiligsten Blei
die in den Wunden ste
ken an den Brüste
Christi darau die
lichen Trost / so
irdischen Süßigke
Helychius ver
duntur ab ubertate
den truncken we
und du wirst sie e
Was / sag ich / ve
darum redet er auch
que e latere fluxit, ex
Fluvius: daß unter an
lich: *Terum omnium*
gen einm sehen
habenß aller Sacher
nicht: *Non judi*
sunt Crucifixum. J

Bonaventura. Dahero hat auch S. Bernardus einen / so erst anfang GOTT zu dienen und fromm zu werden / darben aber manchen ungestümmen Anfall von seinen eigenen Begierlichkeiten erlitte / nicht anders wohin / sondern nur zu diesen fünff Gnaden-Brunnen / das ist / den Wunden Christi gewiesen / da werde er allen Guss und Lust der irdischen Freuden und eigenen Begierlichkeit bald verliehren. *Si tentationum sentis aculeos, exaltatum serpentem aneum inuere, & sige non tam vulnera, quam ubera Crucifixi.* Gar wohl aber nennt der H. Bernardus die Wunden Christi Brüste / dann da ist nicht des H. Bluts Grauen / sondern die süßeste Milch zu schauen und zu saugen / wir köñen uns darfür nicht entsetzen / sondern vielmehr werden wir uns damit trösten und ergötzen. Darum auch S. Gregorius über jene Wort: *Veni columba mea in foraminibus petrae,* also spricht: *Quasi columba in foraminibus, sic simplex anima in vulneribus nutrimentum, quo conualecat, inuenit.* Das ist: Wie eine Taub in den Löchern des Felsen / also findet in den Wunden Christi eine einfältige / schwache und todfranke Seel die süßeste Nahrung / dardurch sie erquicket / und wiederum gesund werde; erquicket nach der Arbeit / gesund nach vertriebener Begierlichkeit.

Hier schickt sich auch wohl dasjenige / was Eusebius meldet; es haben nemlich die ordentlich in den Pforten des Salomonischen Tempels stehende Nadeln vorgestelt die Gestalt der Wärglein an den Mütterlichen Brüsten / daraus die Kinder die Milch saugen; Und hierdurch seye uns vorbedeutet worden / daß weilien das Fleisch Christi ein Tempel der Gottheit ist / die Wunden aber dieses allerheiligsten Fleisches die Pforten dieses Göttlichen Tempels seynd; auch die in den Wunden steckende Nägel uns vorstellen würden die Gestalt der Wärglein an den Brüsten / und diese Brüste würden seyn die hochheiligste Wunden Christi / daraus die Rechtgläubige saugen würden die süßeste Milch des himmlischen Trosts / so bey ihnen verursachen wird die Vergessenheit aller andern irdischen Süßigkeit!

Helychius verstehet jenen 9. Vers des 35. Davidischen Psalmens: *Inebriantur ab ubertate domus tuae, & torrente voluptatis tuae potabis eos.* Sie werden truncken werden von der überschwenglichen Fülle deines Hauses / und du wirst sie träncken mit dem Bach deiner Wollust. Diesen Vers / sag ich / verstehet Helychius von der Menschheit Christi des H. Ernd / darum redet er auch also: *Domus Christi corpus ejus est, ubertas sanguis & aqua, quae à latere fluxit, ex qua fideles omnes salutari ebrietate inebriati sunt.* Nun sagt Plinius: daß unter andern auch diß eine Wirkung der Trunckenheit seye / nemlich: *Rerum omnium oblivio, morsque memoria.* Wollen sie aber / **Andächtige!** gern einen sehen / der geistlicher Weiß truncken / gleichsam ein todte Gedächtnuß aller Sachen hat / so betrachten sie den H. Apostel Paulum; spricht dieser nicht: *Non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi Jesum Christum, & hunc Crucifixum.* Ich hatte mir fürgenommen / unter euch nichts

Bern. epist.
ult.

Cant.

lib. de
p. 4.in Cat.
Graeca.

l. 14. c. 32.

1. Cor. 2.
v. 2.

anders zu wissen / ohn allein **JESUM Christum** / und zwar eben den / der gecreuziget ist. Als wolte S. Paulus dieses sagen : Was mich angeht / so hab ich aller Sachen Gedächtnuß verlohren / aber nicht Christi des Gekreuzigten ; alles was nur auff der Welt ist / ist bey mir nichts / ich dencke nicht dran / habe alles vergessen ! aller Welt-Pracht / alle fleischliche Wollüsten / alle irrdische Güter die leben gar nicht in meiner Gedächtnuß ; dann darin befindet sich aller Sachen Vergessenheit / und der Tod der Gedächtnuß. *Bona*

Sci. 21. *ebrietas spiritualis*, muß ich darumb mit den **S. Ambrosio** sagen : *Qua moestitiam peccatricis abolet conscientia, consolationem vita infundit eterna!* Hier fällt mir bey / was erstgemeldter **S. Ambrosius** über den 40. Psalm Davids und dessen 2ten Versß : *Beatus qui intelligit super egenum & pauperem* : **Seelig ist / der Verstand hat / und sich annimbt umb den Dürfftigen und Armen** / schreibt ; **nemblich** : **Seelig ist / der sich annimbt umb den Armen** / das ist / **Christum** / *qui cum dives esset, pro nobis pauper factus est* : **Seelig ist dann / der dieses Armen Christi lebhaftte / hingegien aller andern Sachen todte Gedächtnuß hat ! dann dieses wird ihm die enigste beste Mittel seyn seine Wunden zu heilen / sich reich und gesund zu machen. *Intellige ergo paupertatem Christi, ut dives sis, intellige infirmitatem ejus, ut accipias sanitatem* ; intellige vulnus ejus, ut vulnera tua cures !** habe dann Verstand / und gedенcke an zerschaue allzeit an deinen gecreuzigten **JESUM** / auff daß deine Begierlichkeiten auch gecreuziget werden ! Vergiß nicht deines für dich gestorbenen **Heylands** / auff daß du alsobald deiner bösen Gemüths-Neigungen vergeß. n mögest / und in dir als einem geistlicher weiß trunckenem sich befunde aller irrdischen Sachen Vergessenheit / und der Tod der Gedächtnuß !

Wie wir lesen in *prato spirit.* So hat der **Abbt Steph.** jene drey junge Mönchen / so **GOTT** allein zu dienen verlangten / von ihren Begierlichkeiten aber hefftige Anfechtungen litten / also ermahnt : *Quod habeo, hoc dico vobis* : *Ego die nocteque nihil aliud aspicio, nisi Dominum JESUM Christum in Cruce pendentem !* durch diese Betrachtung allein wird das Feuer der fleischlichen Begierlichkeit / des Zorns / der Rach / und anderer bösen Gemüths-Neigungen aufgelöscht ; hierdurch werden meine Wunden geheilt / und alle Seelen-Kranckheit vertrieben.

Genen 17. Versß des 21. Psalmens / allwo der Königliche Prophet in der Person Christi von seinen verwundeten Händ und Füßen also redet : *Foderunt manus meas & pedes meos* : **Sie haben meine Händ und meine Füß durchgraben** ; legt **Hugo Cardinalis** also schön aus : *Non dixit : transfixerunt ; sed, foderunt, ut notes fructum, qui inde secutus est.* O gecreuzigte Menschheit Christi ! du schönster Lustarten ! du bist gleichsam mit den Dornen umbzäunt / und mit den spizigen Nägeln umbgraben worden / hierauff hast du die **Rissen der Keuschheit / die Rosen der Martyrer / Viole der Buß / und die Myrthen**

Joann.
Mosch.

den te pflüchten Abbe
Lustarten voraus die w
den geistliche Myrthen
nachste Betrachtung
hört gelast / und liebt
Myrthe
Biblein von My
halten. Mit d
zu Argen wider alle
eine liebe Jüngere
dem dalectum facit
adum peltari. Sa
lein betrachtet nemblich
den Christi / habe dar
lein / thut hinein ins
betraffnet / beweht
wird euch stärken in
im Krieg / behalten di
gerichtet.
Lasset uns nun
te hochheiligste fang
und den Menschen / d
dem Ring der äußerli
dritten und legen
dankun können / so
tes / und beständige
rungen / Unbeständi
und unersöhrt ge
glückliche Zufäll /
he doch so tapffer
des Verräther heim
noch so grausam / d
len sie es wissen / to
them sie / was ihnen
hoffigkeit der H. Ma
wobey schreibt / als
Wort lauten also :
quam suam ex dore
victoria attendit Ge.
Christi Wunden be

rhen der geistlichen Abtödtung herfürgebracht. Du bist jener gebenedeyteste Lustgarten / worauf die wahre Kirch / als die einzig geliebte Braut Gottes jenes geistliche Myrrhen-Büschlein genommen / und durch stete Andacht / und andächtige Betrachtung mit beyden Armen umfangen / auf ihren Schoß gelegt / herzlich geküßt / und liebeich an ihre Brust gedruckt hat! darumb sie auch sagt: *Fasciculus Myrrha dilectus meus mihi.* Mein Geliebter ist mir ein Büschlein von Myrrhen / er wird sich zwischen meinen Brüsten auffhalten. Mit diesem geistlichen Myrrhen-Büschlein / als einer kräftigen Arznei wider alles schädliche Gift der Begierlichkeit / hat auch S. Bernardus seine liebe Jünger versehen / da er ihnen also zugesprochen: *Hunc & vos tam dilectum fasciculum colligite vobis, hunc medullis inserite cordis, hoc munite aditum pectoris.* Samlet euch doch auch dieses so liebe und angenehme Büschlein / betrachtet nemlich die hochheiligste Wunden / das bittere Leiden und Sterben Christi / habt dazzu eine stete Andacht / nemmet dieses Myrrhen-Büschlein / thut hinein ins innerste eures Hergens / drückt herzlich an eure Brust / bewaffnet / bewehrt / und bewahrt darmit den Zugang eures Hergens; dieses wird euch stärken in aller Schwachheit / dardurch werdet ihr erhalten den Sieg im Krieg / behalten die Freyheit und Sicherheit in allem Streit der bösen Begierlichkeit.

Lasset uns nun / Andächtige / auch sehen / wie Christus der Herr durch seine hochheiligste funff Wunden auch Fried gemacht habe außserlich bey und umb den Menschen / das ist / alles zu Frieden gebracht habe / und noch bringe in dem Krieg der außserlichen Widerwärtigkeiten / welches ich in diesem meinem dritten und letzten Predig- Theil zuerweisen versprochen / auch leichtlich werd darthun können / so ich nur beybringe / wie vor diesem die eifrige Diener Gottes / und beständige Nachfolger des Evangelij unter so vielen Welt-Veränderungen / Unbeständige- und Widerwertigkeiten / so unbeweglich / unveränderlich / und unzerstört gestanden. Mein! wie haben sie doch die unterschiedliche unglückliche Zufäll / und zufallende grosse Ubel überwinden können? Was hat sie doch so tapffer und starck gemacht / daß sie gar nichts darnach fragten / ob der Verräther heimlich / oder der Verfolger öffentlich / ob schon die Tyrannen noch so grausam / die Henckers-Knecht noch so blutdürstig wären? Wollen sie es wissen / was sie in allem diesem so tapffer und starck gemacht? so hören sie / was ihnen Petrus Blesensis sagt / der diese unüberwindliche Standhaftigkeit der H. Martyrer / darüber sich Himmel und Erd verwunderten / nichts anders zuschreibt / als allein den hochheiligsten Wunden unsers Erlösers; seine Wort lauten also: *Stat Martyr afflicus quidem, sed invictus vidensque sanguinem suum, ex diversis corporis partibus ebullire, non sua, sed Redemptoris vulnera attendit &c.* Es empfindet der Martyrer seine Wunden nicht / diem Weil er Christi Wunden betrachtet / und werden alle Leibs-Schmerzen entweder

Cant. 1. v.

12.

Ser. 41. in

Cant.

Punck. III.

in c. 1. Jobi.

gänglich von ihm hinweggenommen / oder zum wenigsten sehr gemindert und gelindert / dieweil er seinen Geist mehr hat in den Wunden Jesu / den er von Herzen liebt / als in seinem eigenen Leib / wo die Seel lebt!

v. 11.

Geheimnuß reich seynd die Wort Jobi 27. c. *Dacebo vos per manum Dei, qua omnipotens habeat.* Ich will euch durch die Hand Gottes

berichten / was der Allmächtige habe? Die siebenzig Dollmetscher lesen also: *Quae sint apud omnipotentem* / das ist: Ich will euch zeigen die grosse Allmacht / und unüberwindliche Stärke Gottes. Aber wie wilt du es zeigen / mein Job? durch die Hand Gottes will ich berichten / was bey dem Allmächtigen seye: Durch die mit den Nägeln durchlöcherete Hand des Herrn / als eröffnete Pforten / will ich zeigen die Allmacht Gottes / so durch schlechte Manns- und verzagte Weibspersonen / die ganze Welt / und allen Gewalt der Erden überwunden; doch hat er solche Personen zuvor unüberwindlich gestärkt wider allen gefährlichen Anfang / und noch gefährlicheren Aufgang. Lasset uns dann / Andächtige / mit S. Augustino sagen: *Quid fortius hac manu, quam mundum vicis, non ferro armata, sed ligno transfixa?* welche nicht mit einem Eisen / Degen / oder Schwerdt bewaffnet / sondern am H. Creuz-Holz durchbohret / dennoch die Welt überwunden / und wann ich dich / mein gecreuzigter Herr und Heyland / betrachte / so verwundere ich mich zwar über deine Göttliche Hand / welche mit lauter Donnerkeil bewaffnet / alle hoffärtige höllische Macht überwunden / und in den tieffsten Höllen-Abgrund hinunter geschlagen: Doch unvergleichlich mehr verwundere ich mich über diese Hand / welche mit Nägeln durchbohret / den sonst unbändigen menschlichen Willen überwunden / und so versöhnt hat / daß sich selbiger nunmehr gang geneigt erzeigt / ich sehe zwar mit Verwunderung / wie diese Göttliche Hand Himmel und Erden erschaffen / aber mit grösserer Verwunderung betrachte ich / wie eben diese Hand ans Creuz angehängt ein neue Kirchen gestiftet / und die böse Sitten der sündhaften Welt verbessert habe; daher höchstens würdig / daß diese Hand wegen der wunderbarlichen Wercken der Natur zwar sehr / aber unendlich mehr der Gnaden-Werck wegen von uns gelobt werde.

in Psalm.
33.

Lasset uns aber / Allerliebste in Christo / ehe dann wir zum End schreiten / noch ein wenig die verliebte Braut Christi fragen: *Quid sunt plaga ista?* Was seynd doch die Wunden mitten in den Händen deines Geliebten? Sags uns doch / O verliebte Braut; dann gleich wie du in der Lieb gegen deinen Geliebten eifriger / also bist du auch in dessen Lob beredter! Es antwortet uns diese verliebte Braut: *Mannus illius tornatiles aurea, plena hyacinthis*: Seine Hand seynd / als wann sie auß Gold gedrehet wären / voll Hyacinthen. Es will die verliebte Braut dieses sagen: Die Hand meines geliebten Bräutigams haben 3. geistliche Eigenschaften / dann erstlich seynd sie / als wären sie gedrehet / zweytens seynds güldene Hand / drittens voll

Cant. 5.
5. 14.

Hya-

... und zwar er
... und schreit über
... : Tunc Chri
... in via
... so auß der
... wird / als
... des H. Cr
... durchlöcheret wor
... so grossen Werk
... von Gott au
... was für ein liebe
... O glo
... der Lieb geschmiedet
... Erer! Obendene
... als in einem himmlis
... un unsere ganze Er
... gemacht worden! O
... Christe gezeit
... die einzige wahre Kir
... lausete Menschheit
... wart habe / daß sie
... heilbar: Naal / die
... das Reich Christi h
... ih jetzt mit mehr qu
... und zugleich speijun
... Heimlichen des H
... glückseligen Chri
... mit S. Joan. Chry
... pro gemis Ge.
... ten!
... **Woher will ich**
... mit dem 31. v. c
... nemlichsten Dingen
... daß Eisen; dan
... nemlich das Eis
... dem Eisen / nemlich
... durch den Anfan
... in dem gebenedig
... in Reich zur Ruhe / e
... ein Zwischauß

Hyacinthen. Und zwar erstlich seynd sie / als wären sie gedrehet ; dann es vermerckt und schreibt über erstangezogenen Salomonischen Text ein gewisser Bischoff also : *Tunc Christi manus tornatiles facta sunt, cum eas pro salute crudelissimis clavis in vita ligno perforatas extendit.* Sintemahlen gleich wie dasjenige / so auff der Drehbanck außgearbeitet wird / mit dem Dreheisen durchbohrt wird / also seynd auch die gebenedeytste Händ Christi auff der Drehebanck des H. Creukes mit den Nägeln als so viel Dreheisen durchbohrt / und durchlöcheret worden. O wohl glückseliges Eisen ! Dieweil du zu einem so grossen Werck / nemlich zur Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts von Gott auß erwählt worden ! Was für ein guter Theil des Erdbodens / was für ein liebe mineralische Ader hat dich doch zu aller Welt-Ehr herfür gebracht ? O gloriwürdige Nägel ! die ihr in der Werckstatt der Göttlichen Liebe geschmiedet worden zu den besten Waffen wider das höllische Kriegs-Heer ! Gebenedeyte Nägel / die ihr in dem allerheiligsten Fleisch meines Herrn / als in einem himmlischen Lustgarten eröffnet jene heilsame Brunnen / von denen unsere ganze Erd benezt / ergözt / befeucht / bereicht / und ganz fruchtbar gemacht worden ! O liebste Nägel / die ihr mit den schönen Rubinen des theuren Bluts Christi geziert / lauter kostbare Halszierath worden für die geliebte Braut / die einige wahre Kirch Gottes ! O hochwürdigste Nägel / die ihr die gebenedeytste Menschheit meines Heylands als eine Jungfräuliche Erden sowohl gebauet habt / daß sie uns jetzt die Früchten des ewigen Lebens herfürbringe ! O kostbarste Nägel / die ihr in den glorificirten Tempel der Gottheit / nemlich in das Fleisch Christi hineingedrungen / und solchen Werth erlangt habt / daß ihr jetzt weit mehr zu schätzen als Gold und alle Edelgestein ? O ihr spizige / und zugleich spizfündige Nägel / die ihr euch so artlich habt dörfen in die Heimlichkeit des Himmels wagen / und darvon getragen einen so guten und glückseligen Theil der himmlischen Reichthumben ! *Beati clavi*, muß ich sagen mit S. Joan. Chrylost. *Qui sancta illa membra penetrarunt ! sint mihi clavi illi pro gemmis &c.* Diese Nägel sollen mir seyn über alles Gold und Edelgestein !

Hom. de
Ss. Petro
& Paulo.

Alhier will ich zwar nicht nachfragen / was Ecclesiasticus habe sagen wollen mit dem 31. v. c 39. *Initium necessaria rei vite hominis ferrum*, unter den fürnehmsten Dingen / welche zum Leben der Menschen nothwendig seynd / ist auch das Eisen ; dann ich weiß / daß zur Nothdurfft des menschlichen Lebens fürnehmlich das Eisen diene ; doch glaube ich darbey vestiglich / daß von dem Eisen / nemlich von den allerheiligsten Nägeln Christi / die Kirch Gottes den Anfang ihres geistlichen Lebens genommen ; dann diese haben ihr in dem gebenedeyten Fleisch Christi gleichsam eine Wieg zum Schlaffen / ein Nest zur Ruhe / ein Haus zur Wohnung / eine Speiskammer zur Erquickung / ein Zeughaus zur Bewaffnung / und zur Zuflucht eine Freystadt zubereitet.

13. c. 6. 16. reitet. Plinius redet vom Eisen also: *Domitrix illa verum omnium materia,* Das Eisen bezwingt alle Sachen; freylich bezwingt das Eisen alles / dann mit was für einem Instrument hat Christus unser Heyland anders die Welt bezwungen / als mit dem Eisen der heiligsten Nägeln? Ob schon nun S. Augustinus sagt: *Domuit mundum non ferro, sed ligno,* es habe Christus der H. Er nicht mit dem Eisen / noch mit dem Degen oder Schwerdt / sondern mit dem Holz die Welt bezwungen! Nichts destoweniger wird mir St. Augustinus erlauben / daß ich ihm dießfals heut widerspreche / und sage: Es habe Christus mit dem Eisen und Holz die Welt bezwungen / nemlich mit dem Eisen der Nägeln und dem Holz des H. Creuzes; mit den Nägeln / damit er / und mit dem Creuz-Holz / daran er geheftet worden.

36. c. v. 19. Von der Mess und Märkten der reichen Meerstatt Tyri sagt der H. Geist bey dem Propheten Ezechiel: *In nudinis tuis proposuerunt ferrum fabrefactum;* Sie haben geschmiedet Eisen auff deinen Märkten feil gehabt; Es wird hier Tyrus als eine berühmte Handelstatt beschrieben / darinn unterschiedliche frembde zierlich aufgearbeitete Eisenwaaren verkauft wurden. Aber weit reich und berühmter bist du geistliche Handelsstatt / du H. Kirch Gottes; dann in deiner Mess / auff deinen Märkten / das ist / in deinen aufgebauten Tempeln / seynd unter viel andern kostbaren Waaren auch feil die kunstreiche Eisenwaaren / die heiligste Nagel Christi / diese seynd ein solches Meisterstück / daß sich auch Engel und Menschen ewig darüber verwunderen müssen! *Clavi hi sunt claves,* sag ich abermahl mit S. Bernardo; diese Nagel seynd Schlüssel / damit das Göttliche Hertz kan auffgeschlossen werden! Schlüssel seynd diese Nagel / welche uns können eröffnen die zugeschlossene wohlverwahrte Schatzkammer der himmlischen Reichthumben / wiederumb auffschliessen die Himmels-Thür / so wir durch unsere Sünden hatten zugeschlossen! Ich wolte gern zum End schreiten / aber ich hab noch nicht genug gelobt die liebste Nagel Christi / diese kunstreiche Liebs-Instrumenta; ich muß selbige noch ferner rühmen. Hierin hilft mir fleißig Hugo Cardinalis in Psalm. 77. also sprechend: *Wisset ihr auch / warumb diese seligste Nagel die Hand unsers H. Ernn durchbohrt / und durchlöchert? Darumb nemlich / damit jene Reichthumb / so er in seinen Händen hat / desto ehender herauf fallen können / auch gleichsam wider seinen Willen; dann obschon er gern wolte die Hand zuhalten / und uns nichts geben / so kans doch nicht wohl geschehen; diereil seine Hand verletzt / verwundet / durchbohrt und durchlöchert seynd / so kan er sie gar nicht vest zu halten; *Longitudo dierum in dextera ejus, & in sinistra illius divitia & gloria;* Ein langes Leben ist in seiner rechten Hand / und zu seiner linken Reichthumb und Ehr! Diese Güter und Gnaden / so Christus in beyden Händen hat / muß er nothwendiger Weiß fallen lassen / er muß selbige mittheilen / er wolle gleichsam oder wolle nicht; dann in seinen durchbohrten / durchlöcher*

Prov. 3.
v. 16.

... und also offnen
... romaner
... Hugo:
... auf der
... Eisen durchbo
... aber
... dieß
... gülden / dieß
... die Voet: Fe
... güldene und schön
... selbst das sie b
... Quis est iste?
... färbten Kleidern
... daher erie in
... das für ein gülden
... eben gesund; schön
... unter dem Zeichen des
... Botschaft. Darum a
... dem carnis plagis orn
... quae fuerat in morte
... dem menschlichen Leb
... dem Leib Christi die
... Es hat ferner Chr
... dem Wirth unser Er
... unctus gloriæ, et
... Wunden? Roper
... Remona obediencia,
... die Gold-Grub
... die Edelstein / so
... Herrathen / welche
... durch wir würdige
... Die ist der große S
... wir handlen solle
... und himmlische G
... denen wir gleichsam
... Das ist das väterlich
... väterlicher Vatter kein
... hat angewandt. E
... im Terullianus: Ja
... Er redet hier Terullia
... zu seiner Zeit leben

löcheren/ und also offenen Händen kan er sie nicht behalten. *Habet manus perforatas, ut nihil ei remaneret, quod non daret, qui seipsum dedit*, spricht schon vorherhin angezogener Hugo: Also seynd dann die Hand Jesu/ als wären sie gedrehet/ dieweil sie auff des Dreh-Banck des H. Creuzes mit den Nägeln als so viel Dreh-Eisen durchbohrt und durchlöchert worden.

Es seynd aber auch güldene Hand; *Manus ejus aurea*: Dis Wortlein *aureum*, gülden/ heist bey etlichen Scribenten so viel als *pulchrum*, schön. *Alin lib. E-* so singt der Poet: *Venus aurea*, die güldene/ das ist/ die schöne *Venus*. *Oncid.* ihr güldene und schöne Wunden Jesu! Es verwundern sich über euch also die Engel selbstn daß sie bey dem Propheten Isaia mit Verwunderung fragen und *Isai. 63. c.* sagen: *Quis est iste? Wer ist dieser/ der von Edom kommt mit den gefärbten Kleidern von Bosra: Der Schöne in seinem langen Kleid/* *v. 2.* *der daher tritt in seiner grossen Stärke? Als wolten sie sagen: Was ist das für ein gülden und schöner Christus? schöner scheint er uns verwundt/ als eben gesund; schöner nach seiner Pein/ als der schöne Sonnenschein; schöner unter dem Zeichen des Leydens und der Sterblichkeit/ als der unleidentlichen Gottheit. Darum auch gar recht hiervon redet S. Cyrillus Alexandrinus: *vestem carnis plagis ornataam detulit, ut carnem ostenderet gloriosam in resurrectione, quae fuerat in morte passibilis*; Also zwar: daß die Wunden/ welche sonst an dem menschlichen Leib ein Mangel und Unform zu seyn pflegen/ an dem glorificirten Leib Christi die schönste Zierd seynd.*

Es hat ferner Christus auch güldene Hand/ dieweil er darin hat den theuren Werth unser Erlösung; darum lesen auch andre Dolmetscher also: *Manusejus globi aurei*, und hat gar wohl auff diese Frag: *Was seynd das für Wunden?* Rupertus Abbas geantwortet: *Sunt monumenta a charitatis, sunt testimonia obedientiae, sunt pretia redemptionis humane, manusejus globi aurei*. Dis ist die Gold-Grub mit ihren Schätzen/ die Kirch Gottes bereichend! Dis seynd die Edelgestein/ so diese Braut des Herrn auffschönste zieren! Dis seynd die Zierrathen/ welche unserer Sünden Unform bedecken/ und schön machen/ dadurch wir würdige Brüder der Engelen/ und Gesellen der Seeligen werden! Dis ist der grosse Schatz/ dis seynd jene Centner/ so wir hoch schätzen/ und damit wir handeln sollen/ dardurch viel gute Werck/ Christliche Verdiensten/ und himmlische Gnaden zu gewinnen; Dis ist das Geld/ so wirs wohl anlegen/ können wir gleichsam darmit rouchern/ und die ewige Himmels-Güter erwerben: Dis ist das väterliche Erbtheil aller Rechtgläubigen/ darauff Christus unser allerliebster Vatter kein geringe Unkosten/ sondern sein eigenes allerkostbarstes Blut hat auffgewendt. *Exiguus loculis patrimonium grande profertur*, sagte vor diesem Tertullianus: In so kleinen Behältern wird ein grosses Erbtheil aufgehoben. *de habitis mul.* Es redet hier Tertullianus von dem vielen Gold/ und kostbaren Edel-Gesteinen deren zu seiner Zeit lebenden reichen Frauen/ und will hiermit dieses sagen: Wer solts

bey einem Menschen getragene Hyacinth / daß man die verlohrene Sach wieder finde; so kommt dieses gar wohl überein mit den himmlischen Hyacinthen, denen kostbarsten Wunden Christi / dann diese machen / daß wir dasjenige / so wir durch die Sünd verlohren / wieder finden; nemlich: Die Freundschaft Gottes / die Schatz der Göttlichen Gnaden / die Süßigkeit der Andacht / die Beständigkeit in allem Guten. So endlich auch / nach Zugnuß Dioscoridis, der Hyacinth frischen Athem macht / und das Gemüch auffmuntert. O! wie kostbar seynd dann abermal die Hyacinthen der hochheiligsten Wunden Christi / welche uns zu allem geistlichen Streit anfrischen / unser in der Andacht schlaffriges Gemüch auffmuntern / frische Stärcke und Gedult verleihen / daß wir auch haben lauter Freud und Zufriedenheit in allem Creuß und Widerwärtigkeit.

O Allerliebste in Christo Jesu dem Gecreuzigten! Was für grosse Freud und Frieden könten wir haben in so verführtem Handel dieser bethörten Welt und sterigen Krieg des armseeligen menschlichen Lebens / so wir nur allein unsre Zuflucht nähmen zu dem wahren einigen Gott des Friedens / nemlich / zu Jesu dem Gecreuzigten / der uns die beste Heyls-Mittel für allen inner- und außerselichen Krieg so liebeich anbietet. Er zeigt uns heut und allezeit seine verwundete Hand / Fuß und Seiten. Ach! so lasset uns dann in diese offene Frey- und Zuflucht-Stätt hinein gehen / da werden wir von dem erschrecklichen Donnerkeil des göttlichen Zorns frey und sicher seyn! Lasset uns in diese unüberwindliche Vestung fliehen / da werden uns nichts thun können auch alle gewaltige Welt-Widerwärtigkeiten. Lasset uns in diesen Friedens-Tempel hinein gehen / da werden wir mit Freuden sehen / wie bald aller Krieg habe ein End. Amen.

✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠: ✠:✠:✠:
 Non judicavi me scire aliquid inter vos, nisi
 Jesum Christum, & hunc Crucifixum.

Ich gabe mich nicht auß unter euch / daß ich etwas wissete / ohne allein Jesum Christum / und denselbigen Gecreuzigten.

1. ad Cor. 2. c. v. 2.

Unter andren geistlichen Übungen hat billich den Vorzug die andächtige Betrachtung des bitteren Leydens Christi / wie nebst vielen geistlichen Männern gar recht Blossius mit diesen Worten bezeugt: *in præfac. Margaritæ Wohl Spitz.*